

Warhafftige Erzählung

wie Heinrich 3. König in Frankreich / von einem Prediger Mönch / Jacob Clemens genandt / zu S. Claud / den 1. Tag des Augustmons / An. 2. 89. mit einem vergiffenen Seesdermesserlein erstochen worden / Item ein Brieff mehrgedachtes Königs nach seiner Verwundung / an die Stände des Königreichs / mit eigener Hand geschrieben / Desgleichen wie er kurz vor seinem Ende / Heinrichs König von Navarra / zu sich gefordert / vnd Ihn zum König in Frankreich ernennet vnd bestätiget.



Letzlich ist hierbey auch mit angehenckt / was die Päpstlichen zu Antorff / vnd anderswo / von ob gemeltem Mönche vnd seiner Mordthat fürs geben / vnd durch den Druck ausgesprengt haben

Gedruckt im Jahr / 1589.



Gründtliche vnd ware

erzehlung / wie vnd wasser gestalt der König
in Franckreich / durch den Guisfischen Anhang /
hingerichtet.

Nach dem freundlicher lieber Leser /
niemandes verborgen / sondern wol bekant /
daß der Guise sampt seinen Bundsverwan-
ten / vnd zusammen geschwornen Kotte / viel
heimliche / geschwinde / arglistige Practicken
angestellet / vnd zum theil ins Werck gerichtet / nicht allein
seinem Oberherrn die Königliche Auctoritet zuschwechen /
in bey den Vnderthanen in haß vnd verkleinerung zubrin-
gen: Sondern auch / wie er den König meuchlingsweise
oberfallen / in gefahr Leibs vnd Lebens bringe / ja endtliche
gar auß dem wege räumete / damit er die Kron in Franck-
reich / gleich als ledig vnd bloß / zu welcher er mit Recht
nicht vermöcht zukommen / desto haß angreifen vnd ein-
nehmen köndte. Weil er aber noch zur zeit hierin nichts
offentlichs wider den König ansahen dorste / begehete Guis-
sius zweyerley zuvor vnerhörte Thatē in Franckreich. Wil-
den König gefangen nemen / vnd in ein Kloster verstoßen /
sich zu einē Könige auffwerffen / oder wann im dieser Ranc-
nicht würde gelingen / den König gar vmbbringen / vnd mit
Gewalt ein Zugang zu der Kron / vñ seinem / von vil jaren
her gehabt ganz vnbillichen vñ Tyranischen Intent pre-
parirn vñ machē. Dise erzelt gewaltsame Practicke / ob sie
schon all in geheim zugienge / habē sie doch nicht länger ver-

Vorgen sein können / dann Gott bringet sie an tag / vnd der
König sieht die grosse Gefahr für Augen / kann doch nicht
bald Mittel finden / dem Tyrannischen Fürnehmen zube-
gegnet. Ziehet derowegen von Paris hinweg / vnd vers-
sichet Guisius wol / wie treulich es die Pariser mit ihm ges-
meinet hetten / daß der König davon kommen were. Schries
be derwegen / vnd redet flugs wie ein König / setzte die
Nacht abe / vnd andere ein / verwahrete vnd besetzte die
Stadt / gieng mit des Königs Gelde vmb wie er wolte /
vnd thäte durch auß wie ein König / dachte immer darauß /
wie er den König gefangen neme. Solchem freuentlichen
Muthwillen kundten viel gutherziger Leute / die des Kö-
niges Anthoritet vnd Hoheit begerten zu erhalten / nicht
länger zusehen / sondern entdecken es dem Könige. Auch
wird der König anders sonst hin vnd wider treulich ge-
warnet / daß der Guise treulos an ihm were / Hand an
ihn legen / vnd Lutetiam oder Paris / mit gewalt zu sich
reißen wölle / vnd wo er nicht eilends seiner in acht hette /
würde es bald mit ihm geschehen sein. Ober solches alles
wird dem Könige ein Schreiben zuhanden bracht / zu
Blonß / den 23. Decemb. Anno 88. welches er Guis selber
geschrieben / vnd sein Bruder der Cardinal unterschrie-
ben / darinn augenscheinlich war zunehmen vnd verfasst
waren die Practicken / vnd der Guisischen zusammen ge-
schwornen Rott / Tyrannisch beginnen / wider ihren Herrn
König. Der König durch die gefahr seines Leibs erschreckt /
läßt den Guisen zu sich fordern / verweist im vnter augen /
mit demselbigen Brieffe / daß er ganz treulos an im han-
dele / öffentlich nach dem Reich trachte / vnd daß er vnd
sein Bruder der Cardinal verbunden / sein Majestat vnser
Lebe.

Leben zubringen. Welches als er nicht verläugnete / sondern trutziglich bekannte / hat der König gnugsame erhebliche Ursach / dem bösen vnd mörderischen fürnehmen zu weren / vnd bey zeiten fürzukommen. Ließ derowegen auff deren zusammen geschwornen eigen Bekänntnuß / die Zerrüter des Reichs / zum ersten den Guisen / darnach den Cardinal / durch etliche seiner Adelspersonen / für seinen Augen darnider schlagen / vnd zum Tode verhelffen. Als man nun überall erfahren / daß die Neuchelmörder ombkommen weren / ward die Guisische Kott ganz doll vnd thöricht / derselben waren in etlichen Stätten in Franckreich sehr viel. Der Duc de Maine sampt seinem Anhang greiffst als bald zur Wehre / begibt sich eilends nach Paris / vñ vermeint / nach dem sein Bruder todt / könne er nun König werden. Es werden viel Stätte vñnd Häuser im Namen des Guisen / mit guten Worten eingenommen / vñnd wurd also der meiste theil in Franckreich trewlos an ihrem Könige / wöllen den nicht mehr für iren König vñnd Oberherrn erkennen vñnd halten. Insonders toben vñnd wüten die Pariser wider ihren König auff das allergewaltlichste / zerreißen des Königs Häuser / seine Wappen treten sie mit Füßen / speyen sein Bildnuß an / vñnd reißens zu stücken. Das Parlament wird von losen Buben ins Gefängnuß geworffen / dem Könige erzeigt man nicht mit einigem Worte sein gebürliche Ehre / beschmehen in in offentlichen Schreiben / nennen in Henricum Valesium vorzeiten König. Nennen in ein Tyrannen / Herodem / trewlos / Welches alles zusehen ist in dem Vertrag / so der König von Franckreich mit dem Könige von Navarra / den 26 tag April zu Tours An 16. 89. gemacht.

Nit solchem allem die Pariser keines wegs ersettiget/
suchen noch ferners Gottlose verbottene Mittel vnd Wege/
ihren König zuvertilgen. Unter solchem irem fürhaben bringet
der König etliche aberännige Städte wider zu Gehorsam / rücket mit aller
Macht vor Pontose / bekommet das ein / auch begeben sich viel andere
Städte wider zu irem rechten Könige. Bald hernach führet er sein Kriegs-
macht für S. Dionis der endlichen meinung / die Stadt Paris zu belä-
gern. Dessen seines Ankunfts die Pariser wenig erschreuet / wegen der zu-
vorn / an seiner Majestat Hoheit / allerley geübte Schmach vnd Schand-
de: Trachten derowegen / wie sie ihren ordentlichen König heuchlerischer
Verrätherischer weise mögen auffräumen, durch sonderlich gemietete / vnd
recht abgerichtete lose Duben vnd Erbschelmen. Unter welchen dann
der Fürnembster gewesen / ein junger verzweiffelter Mönch / Prediger
Ordens / alt drey vnd zwanzig Jahr / geboren in einem Dorff / genant
Sorbony / vier meyl von Sens / in Burgundien gelegen / mit Na-
men Jacob Clemens / Diser ist des Morgens frü / den ersten Augusti / des
reformierten Calenders / zu Paris außgangen / vnd umb 8. vhren vor Mier-
tage zu S. Claud ankommen / als heit er mit dem Könige von geheimen
vnd notwendigen Sachen zu deliberiren vnd zu handeln / im Namen des
Presidenten von Harlay / so bey Königlicher May. wol geachtet / vnd von
der Liga zu Paris gefänglich gehalten ward.

Der Heuchlerische Mönch wird auß Befehl des Königes / von S.
May. Obersten / ins Königs Gemach admittirt vnd eingelassen. Darin-
nen auch zween vom Adel waren / Vnd da der Schelm dem Könige eine
Verrätherische Judas Reuerenz gethan / ließ er sich vernemen / er hetts
etwas hochwichtiges von ehgemeldtes Harly wegen / mit seiner Königs-
lichen Majestat / in geheim zu reden.

Als der König die zween vom Adel / nemlich den Herrn von Belle-
garde / vñ den General Procurator / sampt S. Kö. May. Se. hieß abtre-
ten / vnd darauff entwichen / vberreicht der Ermörder dem Könige et-
liche Brieffe / zog heimlich ein klein veraißtes Messerlein auß seinem Er-
mel / truckt dasselbige behendiglich dem Könige in den Bauch / vngefähr-
lich eines halben Fingers tieff. Im lesen empfindet der König den Mör-
derischen Stich / vnd erwischet das Messer / verwundet mit demselbigen
des Schelmischen Mönches Kopff / sagende: Tu trettet es mordes que fette vous,

Das

Das ist/ Du Verrähter vnd Mörder was machstu. Vorermeldte Adels-
 Personen kamen darzwischen mit schrecken vnd zittern. So lieff ihnen der
 verwundte Münch entgegen / In dem nun diese Adels Personen zum
 Könige eilend lauffen/ zu erkündigen/ was S. May. so vnverschens wi-
 derfahren vnd begegnet / vermahnet sie nichts desto weniger mit lauter
 ruffender Stim/ *Prenez feste meurdre*, das ist/ Fanget vnd greiffet den Mörd-
 er. Darauff der Ermörderische Münch / von den andern Adels Perso-
 nen angegriffen vnd hart verwundet / Wie nun die verwundung des Kö-
 niges laut vnd ruchtbar / entsethet ein grosser Tumult vnd Aufruhr im
 ganzen Läger / vnd wolt man die Schelmisch That einem Hugonoten
 zumessen / wardt doch bald widerumb gestillet. Vnd wirdt der König
 auß Nacht der Doctorn nach seiner Schlaffkammer geführe / von dem
 Herrn Bellegardo / vnd seiner Kön. May. Secretarien/ vnd wirdt ihr
 Maiestat / so viel möglichen / fleissig verbunden / vnd ein Wundertrank
 eingegeben. Es hetten die Erste auch gerne gesehen/ daß S. May. ein we-
 nig geruhet / Sagte doch/ weil sie sich zimlichen befürde / hoffete es würde
 kein sonderliche Noth vnd Gefahr gewinnen. Nimpt derowegen Federn
 vnd Dinten / schreibt an die fürnehmste Fürsten der Christenheit / kla-
 gende inen den Mörderischen Pressel/ von den Parisern vollbracht. Des-
 sen Copia ist/ wie folget.

Henricus König in Frankreich vnd Polen.

Sieben vnd Getrewen/ demnach vnser Feind
 vnd Widersacher alle ire betriegliche Kunst vnd arglist/
 so ihrem Abfall vnd trewlose / ganz würdig mögen geacht
 werden / damit sie zu dem Zweck vnd End uer Verräht-
 terey kommen möchten / angewend vnd gebrauche
 haben / daß sie gesehen / daß G. Wt der H. E. K. K.
 durch sein Gnad / als der Schirmer vnd Erhalt-
 ter der Könige / vnd ein gerechter Richter vnd Widergeter der Vns-
 trew vnd Bosheit / die Sorg der widerauffrichtung vnserer Authori-
 tet vnd Ansehens/ inen zum verderben vnd vntergang angenommen hat/
 haben sie vermeint / daß kein heil vnd erhaltung für sie mehr, fürhans-
 den

Den seye / dann durch vnsern Todt / vnd daß man ire Conspiration vnd
Vereinbarung / so sie schon lang hievor gemacht haben / in Execution
vnd vollstreckung richten müßten / deßhalben diß zuthun nit zuspüren ei-
nigerley That vnd Werck / wie Barbarisch vnd vn menschlich es ja
sein möchte. Dieweil dann inen wol bewust / der Eyffer vnd Inbrunst /
so wir tragen zu vnser Catholischen / Apostolischen / Römischen Reli-
gion / vnd der sichere Zugang / vnd gutwillig Audiens vnd Verhör /
wie wir allen Orden / der Geistlichen Personen / so mü vns zureden bes-
geren / geben : Vnter diesem Deckmantel beslecken vnd verbrechen sie
alle Göttliche vnd Menschliche Geseß / auch die Treu vnd Glauben / so
in der Kleidung einer Geistlichen Personen sein sol. Das / so ist diesen
Morgen ein junger Mönch (Jacobiner Ordens) durch vnsern General
Procuratorn alhier geführt / vns (wie er sagt) von dem Herrn von Harly
Obersten Presidenten an vnserm Parlament / vnserm allerliebsten vnd
getreuen Diener / so vmb besser Ursachen willen zu Paris in Gefäng-
nuß gehalten wird / etliche Brieff zugeben / auch vns von seinetwegen et-
was anzuzeigen / ist also der auff vnsern Befelch in vnser Gemach gefüh-
ret worden / vnd als damals bey vns niemands zugegen war / dann allein
der Herr von Bellegarde / die fürnehmste Adels Person vnser Kammer /
vnd gemeldter vnser General Procurator. Demnach er vns diese falsche
Brieffe vberantwortet / vnd sich angemasset / er hette vns etwas in geheym
zusagen : Da haben wir beyde erste gemeldte Herrn auß vnd abtreten las-
sen : Also bald hat dieser vnglücksälige Mensch vns einen
Sich mit einem Messer geben / vnd wol vermeint vns zu tödten / Gott
aber / der für die seine Sorg trägt / vñ der nit hat zulassen wollen / daß vnter
der Reuerenz vnd Ehrerbietung / so wir tragen zu denen / die (wie sie sagen)
sich jm in sein Dienst verlobt haben / sein widerträchtigster Diener dz Lebē
verlure / hat vns derselbig durch sein heilige Gnade erhalten / diß verdämlis-
che Fürnemmen verhütet / vnd also dz Messer abwelkend gemacht / der ges-
talt / daß dieses (so es jm gefelle) vns zu keinem schaden gereichen / vñ vns
in wenig tagen / vnser vorige Gesundheit / vnd den Sig wider vnser
Feind verleyhen wird. Dessen haben wir euch wollen berichtē / so wol euch
darmit die bosheit vnserer Feinden zuerkennen zu geben / als euch zu verges-
wissen / der guten Hoffnung vnser Gesundheit (Gott sey Lob) damit die li-
stige Practicken vñ dz Geschrey / so sie vnser Todts halbē werden lauffen
lassen / euch nit berriegen / vñ euch nit in Sorg vnd Angst bringen / in wels-
che alle vnd jede vnser liebe vnd getreue Diener / eines solchen frembden
vnser

unversehnen Unglücks / so ihrem König widerfahren vnd begegnet / ge-
trahten möchten. Geben im Lager zu Sanct Claud / den 1. Tag Augusti
monats / Im 1589. Jahr. Gezeignet.

Henricus.

WEs nun der König diß Schreiben verfertiget / baten
die Doctores / dz er wölte sich ein wenig zu Ruhe begeben / weil er
die ganze Nacht vber / vielfältiger Schmerzen halben / kein Ruhe hett
können haben / besonders / weil er sich je länger je vbel er empfand / darüber
sich die Doctores sehr verwunderten / als die sich keines Giftis besorgetē.
Aber da die Doctores das Wasser besahen / befinden sie dasselbige ganz
Blutfärbig vnd tödtlich genugsam / vnd erst nach des Königs Tode / im
Balsamiren des Körpers / werden sie innen / daß das Messer mit dem Er-
gessen Giftis bestrichen vnd vergiffiget worden ist.

Es befindet sich auch / daß die lenge seines Lebens fürzlich ein Ende
nemen würde / Lest derowegen alle Prinzen Königliches Geblüts der
Kron Franckreich / Herrn vnd andere Officierer des Reichs / zu sich ersor-
deren. Befilcht inen sämtlich / wann der Allmechtige Gott ihn auß dieser
mühseligen Welt abfordere / sie keinen andern Successorn / als seinen ges-
liebsten vnd freundlichen Bruder / König Heinrichen von Navarren / an
vnd auffnehmen / vnd für ihren rechten natürlichen Oberherrn erkennen
sollten / demselben auch alle Treu vnd Gehorsam vndertheniglich bewei-
sen. Welches dem Todtfrancken Könige / obgedachte Prinzen vnd Rit-
terschafft samplichen nachzusetzen / gerne verwilligt vnd versprochen. Hat
derhalben seine Majestat als bald den König von Navarra mit eilender
Post beruffen / Der sich nicht lange seumet / erscheinet ganz betrübt vnd
leidig mit etlichen seiner vom Adel / vnd wurde von dem verwundten / vnd
nunmehr Todtfrancken Könige / wie ein Bruder empfangen / höchlich ge-
gen ihm beklagende / des von den Parisern / an seiner Hoheit geubten hoch-
strefflichen Freffels. In dem aber die Stunde seines Abscheidens neher
herzu rückte / confirmierte vnd bestetigte er noch selber / bey gutem Ver-
stande / den Navarren zu einem Könige der ganzen Kron Franckreich /
hieng auch also bald im an / zum Zeugnuß vnd gewisser Versicherung der
neuen empfangenen Hoheit / das Guldene Floß / Erkennet ihn auch selb-
ber ein König in Franckreich vnd zu Navarren. Noch bey Leben des Kö-
nigs hulden vnd schweren die gegenwertige Prinzen vnd Ritterschafft ih-
rem neuen Könige / Verpflichten sich auch mit einem Eyde / den begans

genen Morde nach vermögen zu rechnen vnd zu straffen. Wie nun alles verrichtet / ist als bald König Henricus in gutem Verstande vnd Vernunfft / von dieser Welt ab geschieden / in beywesen vnd abwartung eines Bischoffs / vnd auch zweyer seiner Reichsveter / nemlich den 2. tag Augusti / vmb 7. vhr / das die 23. Stunde war / darinnen er den Mörderischen Stich empfangen.

Der Münch wurde bald darnach in stücken zerhauen / wirdt die Post abgefertiget / im Namen des neuen Königs in Franckreich vnd Navarra / so auch Henricus heist / an alle Orter in Franckreich. Des verstorbenen Königs Körper wirdt von den Doctorn gebalsamirt / vnd hernach in einen herrlichen Sarg gelegt. Darzu kam auch der neue König mit seiner fürnehmsten Ritterschafft / vnd Befelchhabern / vnd thut einen Leiblichen Eyd / zu conformiren / daß er wolle seinem Verheissen mit ernst nachkommen / was er dem verstorbenen Könige Henrico 3. verheischen vnd versprochen / Wie auß der Copia des geschenehen Eydes zuersehen. Darauff auch folget der Prinzen vnd ganzen Ritterschafft Eyde.

Forma des Eydes / welchen Henricus III. des Namens / König in Franckreich vnd Navarra / allen Stenden der Kronen gethan.

Wir Henricus III. von Gottes Gnaden König in Franckreich vnd Navarra / geloben vnd schweren / in krafft vnserer wahren Königlichen Trew vnd gutem Glauben / alle vnserer fromme vnd gehorsame Vnderthanen zu handhaben vnd zu beschützen / bey der Römischen Catholischen vnd Apostolischen Religion, vnd daß wir wollen dafür darstrecken / so offte es die Nothurfft erfordert / vnser Leib vnd Leben / auch nichts in derselbigen / wider zuverendern oder zuvernewern / es belange gleich die eusserliche Exercitio an / in Politischen / oder aber in Geistlichen Stenden vnd Wesen / vnd daß wir vnserer öffentlichen gethanen Erfüllung nach / nichts mehr begeren / dann vnderriete zu werden / durch ein frey General oder National Concilium / demselbigen zu folgen vnd gemess zuverhalten / was darinnen beschlossen wirdt / dasselbige auch auffs eheste ins werck helffen zubefordern / so viel es möglich sein kan. Wölsken auch keinerley Exercitium der Religion an einigerley Ort / weder gebrauchen noch handthaben / als die Catholische Apostolische Römische Religion / außgenommen die jenige Ort vnd Ende / da andere Religionen brauch vnd schwange gehet oder geübet wirdt / biß auff ein allgemein

Frieden in diesem Königreich / da dann anderer gestalt darvon soll gehandelt vnd getractire werden / nach dem / zwischen weylant vnserm verstorbenen Herrn vnd Bruder / vnd vns erschienenen Monats April. beschlossenen Frieds Articlen. Wir geloben auch vnd schweren / zubeschützen die Amptleute / den Adel / vñ alle Stende des Reichs von der Kronen Franckreich / so vns / als ihrem Herren vnd Könige alle trewe vnd gehorsame Dienste / wie frommen Vnderthanen zustehet / eigenet vnd gebürt / leisten vnd erzeigen / Deren Privilegien Schützen vnd Handhaben / ihre trewe Dienste mit Verehrungen belohnen / so viel möglich sein wird / Vnd vns ganz gnediglich erzeigen gegen alle die jenigen / so dem verstorbenen Könige trewlich gedienet / vnd schuldige Gehorsam geleistet.

Geloben auch / vnser eigen Leib vnd Leben / zu beschützung vnd erhaltung aller vnserer getrewen Vnderthanen Wolfahrt / so es die Nothufft erfordert / auffzusetzen / vnd ein ernste Justitien stellen vber der begangenen grewlichen Mißhandlung / so an vnserm verstorbenen Herrn vnd Bruder vollbracht vnd vollzogen / den Rebellen zum Exempel / den Gehorsamen aber zu einem sondern Wolgefallen / vnd diß mit hülff vnd beystand vnser getrewen Vntersassen / welche vns zugesagt / mit Gut vnd Blut / hülff vnd beystande zuleisten / Damit der begangene Freßel gerochen / vnd nach verdienst gestrafft werde. Gegeben im Leger zu Pont Sanct Claud / den 2. Augusti.

Hierauff liessen auch ire Majestat alle Prinzen vnd Adels Personē / des Geblüts der Kron Franckreich / in dieser nachfolgende Form schweren.

Eydt der Prinzen / den sie ihrem Newen Könige gethan haben.

Wir Prinzen von dem Geblüt vnd Kron Franckreich / Prinzen / Herzogen / auch ander Amptverweser vnd Officier der Kronen Franckreich / Herren / Ritter vnd Edelleute / wie vnterzeichnet / geloben vnd schweren vnserm Könige Heinrich / gegenwertig / welcher der 4. ist dieses Namens / König in Franckreich vñ Navarra / vnserm Natürlichen Prinzen nachfolgende die gründ / Rettung des Reichs / alle gehorsamkeit / trewe Dienst vnd pflicht zubeweißen / als trewe vnd gehorsame Vnderthanen / ihrem Ordentlichen vnd Natürlichen Könige zubeweisen schuldig seind / vnd diß auff vnser Königs hiebevorn Solennischen geleisten Eyde / Daß er die Catholische Apostolische Römische Religion wolle vnd solle

solte beschützen vnd beschirmen/ in allem irem Wesen/niches darinnen zu
verenderen oder zuverneweren/vnd daß er nach der zufüren des verstorbe
nen Königs Erklerung / gewilliget vnd bereit ist S. Majestat vnderrich
ten zu lassen/durch ein frey öffentlichs Concilium/vnd was in demselbigen
General oder National Concilio beschlossen/gemeß leben wölle/vnd das
selbige/so bald es möglich sein wird. Darneben auch sein Majest: vns gut
willig gelobet vnd versprochen/daß sie begeret ein Haupt der Justitien zu
seyn / vnd ein gemeiner Vatter seiner Vnderthanen / alles vbel straffen/
die Rebellen abschaffen / die frommen Schützen vnd Handhaben/
vnd andern zum abschew/die jenigen / so sich am vorigem verstorbenē Kö
nige dem (Gott gnedig sey) höchlich vergriffen / mit einem ernst straffen/
Darzu wir dann seiner Majestat / vnser Leib vnd Gut darstrecken wölle/
vnd behülfflich sein/so lang das Vbel nach verdiensit gerochen wirdt/ dar
mit die Aufführer von grund außgerottet / welche vnsern Standt beger
ren vnter zu trucken/ vnd hergegen ihnen selbe zueignen. Geben vnter vn
serm Sigill/zu S. Claud/den 2. August. An. 28. 89.

Also bald lest Kön. Majestat auch den gefangenen Cardinal von
Burdon auß dem Gefengnuß / der sein Vetter oder Vatters Bruder
war/Welcher sich auch zum neuen König verfügete/ ihm Glück vnd alle
Wolffahrt wunschete/erkañte in für ein rechten König der Kron Franck
reich/Darauff rieß das ganze Volck im Leger/Vive le Roy,vnd hülde ten
ihm auff s neue.

Nach des Königes Eyde hat der neue König Henricus die Statt
Meaux/in Bry/vnter sein Gewalt bracht / deßgleichen Lorbey. Es hatt
auch der Herr von Chateillon / die Vorstatt von Sance Germin / vnd
Sanet Jacob / erobert / darinnen etliche grobe Geschütz vnd Pariser
Kommen. Hochgedachter König in Franckreich vnd Navarra/ schicket ei
nen Legaten zum Herzogen von Maine, der mit seinen Vetter vnd
Bruders Kindern in Paris gehalten wird / ihm anzuzeigen/ ob er begere
König zu sein / oder einen Anspruch zu der Kron Franckreich vermeint zu
haben. Er ließ sich vernemen/daß er solcher keines begere.

Dem neuen Könige bieten die Pariser ein statliche Summa Gel
des an/weil ihr Patron de Maine vbel verwundet / vnd die Vorstatt
erobert/der meinung/ den König zuversöhnen. Es wil sie aber / der Kö
nig/ keins wegs hören/biß so lang vnd vil alle die jenigen in S. Majestat
Hende gelieffert werden / so in Paris Rath vnd That zu dem begange
nen Königlichen Morde gegeben / mit deren außtrücklichen Protestas
tion/

tion, von Paris nicht abzuziehen / er habe dann Paris, vermittelst Gots
licher Hülffe / vnter seinen Gewalt gebracht / auch vom Grund aufge
reutet vnd der Erden gleich gemacht. Wie aber die Pariser sich sinthero
verhalten / wirdt die Zeitung geben.

In Champaignen seind newlicher zeit von der S. Liga nicht wenig
erschlagen worden / vnd der Oberste Bassonpirer vmbkommen. Die
Statt von Chalin / wie auch viel andere mehr / kriechen zum Cruz / bitt
ten vmb Gnade / vnd wollen gut Königlich sein / denselben für iren König
erkennen vnd annehmen / wenn er sie bey ihrer Freyheit vnd Religion wil
bleiben lassen.

Weiter hat der König von Navarra ein grosse Schlacht vor Paris
bey S. Germin gehabt im letzten August. stylo novo. Denn man sagt /
daß auff des Navarren seiten bey 1500. blieben / Aber auff der Pariser sei
ten / so viel daß man dieselbige Zahl nicht wol melden darff / doch wirt sol
che mit der zeit offenbar werden.

Der Allmechtige verleihe / daß auch die andern Stende des Reichs
diesem Newen Friedliebenden König für ihren Herren erkennen / vnd alle
gehorsame schuldige Dienst / leisten vnd erzeigen / so wirdt sonder zweiffel
Ruhe vnd Friede in ganz Franckreich gemacht werden.

Copia.

Was durch den Papst vnd andere Catholi
sche / von dem Jacobiner Münch / zu Antorff
vnd anderswo / im Truel außge
sprengt.

Einstiger lieber Leser / Es ist wenniglichen fund vnd
offenbar / wie ein gute zeit hero / der Papst vnd alle seine Catholis
schen König Heinrichen von Franckreich geehret werch vnd hoch
gehalten haben / in dem sie in für den Allerchristlichsten König der ganzen
Welt genennet / vnd er selber auch sich also gerühmet vnd geschrieben /
vnd welcher gestalt sie ihn hergegen jehunder halten vnd preisen / weil er
mit dem rechten Successore der Kron Franckreich / laut aller Catholischen
eigener Bekenntnuß / beständigen Friede in Politischen Sachen gemacht
vnd auffgerichtet / vnd darauff also bald die Kron im in mangel Leiblicher
Erben / zugesagt vnd versprochen / vnd ob er schon von einem Münch

menchuchen vns auff den Tod verwundet / doch biß an sein letztes Ende für die Catholischen gebeten hat / auch dem Könige von Navarra ernstlich befohlen / daß er dieselbigen weder an Leib noch Gut im geringsten beleidigen / sondern mit Rath vnd That beförderlich sein solte / nach außweisung vnd Mittel / des vnter ihnen getroffenen vnd auffgerichteten Friedens. Nichts desto weniger schreyen vnd ruffen sie König Heinrichen auß für einen offentlichen Feind vnd Tyrannen der Catholischen Kirchen / vnd Gott hab in sonderlich gestrafft / daß er vor langer zeit / heimliche Verbündnuß gemacht / mit etlichen Protestanten Deutsches Landes / wie auch mit der Königin in Engelland / vñ dem Könige von Navarra / welche alle Erbsünde seyen der Catholischen Kirchen: Vñnd daß er vnter dem schein vñnd Namen eines Catholischen vnd Allerchristlichen Königs / sey er Hypocrite vnd Apostata gewesen. Vñnd mit kurzer zeit / das ganze vhralte vnd löbliche Haus von Florenzen / das ein Seul der Kirchen ist / auch je vnd allweg gen worden / in höchste Schand vnd Spott / durch der Feinde Macht vnd Gewalt gebracht / Als Anno 1587. oberflüssig genugsam gespüret worden / vñnd erst recht sein verborgenes Kriegerisch vnd Verrätherisch Herk entdecket zu Bloyß / 23. tag Decemb. Anno / 2. 88. an dem Herzogen von Guisen / vñnd dessen Bruder dem Cardinal / welche beyde von Gott sonderlich geheiliget / vñnd zu Beschützer der Catholischen gewirdiget. Auch da er sein bößhaftiges Tyrannisch Gemüe nicht lenger hat können verbergen / offentlich das Schwert wider die Catholische Kirchen gewendet. Dann zu Pontose den König von Navarra Herrn zu Borbon / für ein zukünfftigen König in Franckreich / erkläret: Darauff mit voller Macht für Paris gerücket / getrewet dieselbe Statt / sampt allen Catholischen zu verhergen vñnd zu verderben. Vñnd gedachte also sein Politischen Anhang / iren Herrē von Baloy gewesenem König von Franckreich / in ermeldte Statt zu verhelffen. Doch hat es Gott anders geschickt durch eine Geistliche Person / wie der nach folgende des Paps vñnd seines Anhang vermeinter gepflogener Bericht / melden thut.

Ein Prediger Mönch / des Namen Jacob Clemens (welcher Nam auch die Losung war zu Bloyß / als der Guise vmbkam) alt bey 23. Jahren / geboren in einem Dorff genant Sorbonen / vier Meylen von Sens in Burgundien / war einfältig / vñnd doch gegen jedermänniglichen diensthaftig. Vñnd dieser Mönch gehabte sich fast vbel / das der Herzog von Guise / vñnd sein Bruder der Cardinal / so vnversehens hingerichtet worden / Trug herzlich mitteleiden mit der Catholischen Kirchen / besorchte / sie würde nun mehr ganz verlassen / verwüstet / vñnd

aufgerotet werden. Betete stets zu Gott / vnd gieng alle tag nacklich /
nur mit einem weissen Kleide bedeckt in der Procession / vmb die zeit des
Januarij / da es am bittersten kalt war / schöpffete in seinem Herzen ein son-
derlichen grossen Eyffer / gegen vnd wider die Tyrannen vnd Durchechter
der Catholischen Kirchen. Ließ derwegen sich auff ein zeit gegen seine Dro-
densverwandten vernemen: Heinrich von Baloz sollte von niemads Her-
den / als von seinen / sterben / Welche Wort / ob er schon offtermals wider-
holet / wardts doch von niemands geachtet / sonder für phantastische Red-
den gehalten / als eines / der nicht wol bey Sinnen. Als aber den Catholischen
bey Pondossinoy vñ Tours dz Glück ein wenig wol gewolt / ist er soleher
Reden müßig gangen. Nach dem Sentis zum Könige trate vnd begabe /
ließ er sich der vorigen Wort vñ Fürnemens wider vernemen. Er het bey
sich beschlossen / die Catholischen zu retten / ward auch diese begirde in ihm
von tage zu tage / kräftiglichen gestärcket / durch die ergebung der Statt
Pontoyse. Aber seine Reden waren / wie zu vorn / für lauter Phantasien ge-
schicket / biß er Sonntag / 13. Julij Mess hielt / vnd darauff des Morgens /
nach seinem gewöhnlichen gebrauch / beichte / nam darnach vrlaub von et-
lichen seinen Mitbrüdern / sagte / er müste nach Orliens gehen / sie wolten
Gott für ihn fleißig bitten / daß er stünde im zweiffel / ob sie ihn auch wider ses-
hen würden / vnd würden innerhalb dreyen tagen Zeitung von ihm hören
vnd bekommen. Diesem seinem Geschwätz / wurde nachmals / wie allzeit
vor / wenig glauben gegeben. In dem man nu vermeinte / er würde
nach Orliens seinen Weg nehmen / zeucht er nach S. Claud / da Heinrich
von Baloz war / in fürhabens / die Statt Paris zu belagern / vnd dieselbe
ge mit Fehr vnd Waffen zu verderben. Welcherley massen er ihm ein Messer
zuwegen gebracht / kan man eigentlich nicht melden / vnd wie er so bald
ein sichern Zugang bey dem Könige vberkoffen / auch etlicher Politischen
in Paris Credenz Brieffe an ihn / erlanget vñ außgebracht / dardurch den
Graffen von Breine / vnd andere Gefangene der Statt Paris / zu erledigen
auß irer Verhaffung. Er sey nun gen S. Claud kofmen / wie oder wann er
wolle / hat er doch Dienstag / 1. Augusti / stylo reformato / welcher S. Peters
Banden geheiligt / ein vollkörnlich access gehabt zu (de Könige) Heinrich
von Baloz / im etliche Brieffe vberantwortet in seine Gemach / welchen
Ort / er Heinrich selber zu vorn mit Blut besudelt / in darnach mit einẽ vn-
ter seiner Kutten verborgenẽ Messer / 3 Stuch / zu vnters in den hangenden
Bauch gegeben / darauff der Tyrann nachfolgende Nacht zu 2. vhren / gestor-
ben / vnd ehe das Jar geendet / da er in werender Versammlung der Statt

Blouß / den Guisen ermordet. Solchem nach wirdt der Religiosisch
Münch stracks in stücken zerhawen / vnd also sein Leichnam für die streis
tende Kirche geopffert / die zuerlösen von des Heinrichs grausamer Ty
ranney. Derowegen müssen wir billich glauben / daß er selig ist.

Vnd also hat der Tyrann ein solches merckliches Ende genommen /
der so vnglücklich ist / als glücklich er von den Religiosischen gehalten vnd
gescheket. Darumb gar kein zweiffel / dieses sey an jm durch sonderlich
schickung vnd verhengnuß Gottes / also vollbracht worden. Vnd da wir
zwar meineten / er hette vnser vergessen / hat er die meiste Sorge für vns
getragen. Aber wie dem allem / werden etliche Politische diese Zeitung
nicht gerne vernemen / daruber murren vnd grunzen: Hergegen sollen die
Catholischen Gott dafür dancken / vnd für der Prinzen Gesundtheit bit
ten / so Beschützer vud Patronen der Catholischen Kirchen seind.

*A Domino factum est id, & est mirabile in oculis nostris Psal. 117.
Virum enim iniustum mala capient interitu. Psal. 139.*

E N D E.



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

ISCOVRS.

II n
5329

Wichtige Erzehlung

König in Frankreich / von
Jacob Clemens genandt / zu S.
simons / An. 2. 89. mit einem vergiffen Jes
den / Item ein Brieff mehrgedachtes Königs
an die Stände des Königreichs / mit eigner
sichen wie er kurz vor seinem Ende / Heinrich
/ zu sich gefordere / vnd Ihn zum
Frankreich ernennet vnd
bestättiget.



gehendet / was die Päpstlichen zu Anroff /
eltem Mönche vnd seiner Mordthat für
nd durch den Druck ausge
sprengt haben

im Jahr / 1589.